

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Samstags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 16 M., im voraus zahlbar. Für Postbezug nehmen sämtliche Verlagsstellen Bestellungen entgegen. Unter Kreuzband bezogen für Deutschland, Österreich, Ungarn, Dänzig, das Gew.-u. Memelgebiet sowie die früheren deutschen Gebiete Polens u. Litauens 20 M., für das übrige Ausland 27 M., per Brief bez. für Deutschland u. Österreich-Ungarn 30 M.

Die achtspaltige Hauptzeile oder deren Raum kostet 5.— M. einschließlich Leserspezifische. Kleine Anzeigen: Das Setzdrucker Wort 2.— M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Leserspezifische. Laufende Anzeigen laut Tarif, Promittirungs- und Stellen-Belände 1,30 M., netto pro Zeile. Stellen-Belände in West-Anzeigen: das Setzdrucker Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1.— M.

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Schlagwetter-Explosion bei Herne

Bis jetzt 71 Tote geborgen / Weitere Todesopfer wahrscheinlich

Herne, 21. Juni.

Die Zahl der Todesopfer auf der Zeche Mont Cenis wächst von Stunde zu Stunde. Bis heute, 3 Uhr morgens, waren 71 Tote aus der Grube geborgen, außerdem sind von den schwerverletzten Bergleuten sieben im Bochumer Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 70. Zur Zeit der Explosion befanden sich auf der Zeche 1200 Mann. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Man fürchtet, mit einer Gesamtzahl von 130 Toten rechnen zu müssen.

Das Unglück, das sich gestern mittag in den Schächten I bis II der Zeche Mont Cenis in Solingen ereignete, war auf eine Kohlenstaubexplosion zurückzuführen, die einen großen Grubenbrand verursachte. Eine erdbebenartige Erschütterung erfolgte. Man vermutete sofort ein größeres Grubenunglück. Alles strömte zu dem Zecheingang, der bald darauf von einem Aufgebot von Polizei und Gendarmerie, die durch Abteilungen der Nachbarküchle verstärkt wurden, besetzt wurde. Vor den Zechentoren spielten sich erschütternde Szenen ab. Unaufhörlich förderte das Seil Verwundete und Tote zutage, die fast durchweg bis zu Unkenntlichkeit verstimmt waren. Die Toten wurden in

Schuppen der Nachbarküchle aufgebahrt, die Verwundeten nach Anlegung von Notverbänden in die umliegenden Krankenhäuser gebracht.

Die Explosion hatte sich auf der 5. Sohle ereignet, sie war aber so gewaltig, daß sie auch die 4. Sohle durchschlug und große Strecken der unterirdischen Gänge in Brand setzte. — Zahlreiche Bergleute befinden sich noch im Schacht, obwohl die Rettungsmannschaften der umliegenden Zechen alles daran setzen, um an den eigentlichen Herd zu gelangen. Bis zum Hauptbrandherd hat man aber bisher noch nicht kommen können. Es besteht auch die große Gefahr, daß noch eine zweite Explosion erfolgt.

Viele Verwundete haben durch die giftigen Nachschwaden sehr gelitten. Von den 1800 Bergleuten, die auf der Zeche waren, konnte ein sehr großer Teil durch die rechtzeitig benachrichtigten umliegenden Reviere noch über Tage gefördert werden.

Die meisten Verletzten haben fortschreitende Verbrennungen davongetragen. Auch Knochenbrüche und andere durch den Explosionschlag hervorgerufene Verletzungen sind festgestellt worden. Viele Verwundete haben durch die heftigen Nachschwaden sehr gelitten. Der durch die Explosion und den Brand in der Grube angerichtete Schaden ist sehr bedeutend und wird wahrscheinlich eine längere Betriebsstörung bedingen.

Die Arbeiterverfolgungen in Ungarn

Im Auftrag des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam berichtet Edu Timmer einen Bericht über die Bedeutung und Berechtigung des internationalen Boykotts gegen Blauungarn, dem wir folgen lassen.

Als der Internationale Gewerkschaftsbund im Juni des vergangenen Jahres den Boykott über Ungarn verhängte, trat er als Beschützer der Rechte und Freiheiten auf, die der Friedensvertrag von Versailles den Arbeitern feierlich verbürgt hatte.

Ende 1919 wurden zum erstenmal glanzwürdige Berichte über den weißen Schrecken in Ungarn bekannt. Während der ersten Monate 1920 häuften sich die Nachrichten über die Massenmorde und Masseninternierungen. Gegenüber dieser europäischen Schmach, die von allen geduldet wurde, die sie hätten verhindern können, empfand es der Weltbund der Arbeiter nun als seine sittliche Aufgabe, als neuer Souverän der Mächten entgegenzutreten, die für Gewalt und Willkür eintraten oder sie zuließen.

Wie wenig die mit gewissenloser Verschönerung verfochtene Phrase zutrifft, daß es sich nur um Ausschreitungen einzelner handle, dafür ist jetzt ein neuer Zeuge entstanden. Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat einen Bericht ihrer nach Ungarn entsandenen Kommission über die Freiheit der Gewerkschaften in Ungarn herausgegeben. Das Bestreben, nichts als Tatsachen zu vermitteln oder, wo diese nicht objektiv festzustellen waren, durch Gegenüberstellung der verschiedenen Ansichten diejenige hervortreten zu lassen, die der Wirklichkeit am nächsten kommt, hat die paradoxe Wirkung, daß — ohne ein heftiges Wort — diese nüchternen Skizzen zu einer schäfflichen Anklage der Regierung der Herren Teselli und Horty wird, auf deren ausdrückliche Bitte das Internationale Arbeitsamt die Kommission entsandte.

Die ungarischen Behörden gingen mit dem Begriff des Kommunismus verschwenderisch um. Tatsächlich war diese Parole nur ein Vorwand, um gegen den Sozialismus und gegen die Arbeiterklasse überhaupt Sturm zu laufen und trotz der mächtigen europäischen Bewegung für die Befreiung der Arbeit die Rechte der ungarischen Arbeiter noch unter das erbärmliche Mindestmaß herabzudrücken, mit dem sie vor der Karolshi-Revolution zufrieden sein mußten.

In keinem freiheitslichen Staate gibt es andere Grenzen des Vereinsrechtes als die Bestimmungen der Strafgesetze. In Ungarn werden nur Vereine gebildet, deren Bildung im sogenannten „öffentlichen Interesse“ wünschenswert ist. Nur ihnen werden die Statuten bewilligt. Die Gewerkschaften gelten nicht als Vereine von öffentlichem Interesse. Ohne die Gewerkschaften, sagte der ungarische Justizminister, hätte man den Kommunismus nicht organisieren können. Diese Behauptung kann mit um so mehr Recht als eine „taktische Lüge“ bezeichnet werden, als die sozialistische Opposition gegen den doktrinären Kommunismus gerade in den Gewerkschaften verkörpert war, wie der Bericht ausdrücklich hervorhebt. Über darauf kam es nicht an. Die Absicht war, die Rechte der Arbeiter dadurch zu treffen, daß man ihre Organisationen zerstörte.

Der Bericht bestätigt alle Nachrichten über die Unterdrückung der Gewerkschaften. Vor allem in der Provinz wurden die Gewerkschaftsbüros suspendiert. Die Gelder wie die Bibliotheken wurden beschlagnahmt. Meistens wurden die Gewerkschaftslokale requiriert. In manchen Fällen wurden sie durch militärische Abteilungen besetzt. Die Ortsgruppen wurden aufgelöst oder konnten wegen des offenen Terrors nicht in Funktion treten. Bis zu einer im August 1920 — also nach dem Boykott — erscheinenden Verordnung durften zum Beispiel die Bergarbeiter fast keine Versammlungen abhalten; diese wurden nahezu ausnahmslos von der Polizei verboten. Es kam vor, daß der Oberstführer einer Gewerkschaftsversammlung erlaubte, aber die Erlaubnis zurückzog, weil die Offiziere die Versammlungsleiter verbieten. Die Gewerkschaftsführer, die Vertrauensleute wurden verhaftet und massenhaft interniert. Ungefähr 150 Mitglieder der Gewerkschaft der Handelsangestellten, nicht weniger als 1500 von den Holzarbeitern waren länger interniert.

Eine Disziplinarkommission hat in einem geheimen Verfahren ungefähr 3000 Beamte, die sich in der nach der Oktoberrevolution neu gegründeten Gewerkschaft der Beamten betätigt hatten, in 90 Prozent der Fälle mit Entlassung, in 10 Prozent mit anderen Disziplinarstrafen bestraft. Gegen dieses Urteil gab es keine Revision. Es können nicht alle Gewerkschaften erwähnt werden, die kurzerhand aufgelöst oder in dristlichsoziale umgewandelt wurden.

Zu den „sozialpolitischen Reformen“ der Hortyregierung gehört die zunächst für ein Jahr geplante Präfektur. Sie kann an Stelle der Gefängnisstrafen unter zwei Jahren treten. Sie kann aber auch als Disziplinarstrafe in den Gefängnissen dienen. Tatsächlich ist sie in unzähligen Fällen von Offizieren und Polizisten brutal angewendet worden. Die herrschende Rechtsauffassung stempelte schon die kommunistische Ueberzeugung zu einem Verbrechen an der Ge-

Eröffnung der britischen Reichskonferenz

Eine Rede Lloyd Georges

London, 20. Juni. (Router.)

In der heutigen ersten Sitzung der britischen Reichskonferenz, auf der die Premierminister der Dominions anwesend waren, hielt Lloyd George eine Rede, in der er ausführte: Die Entwaffnung Deutschlands kann als gelöstes Problem bezeichnet werden. Die deutsche Flotte ist verschwunden, ebenso die österreichische. Die deutsche Armee, die eine gewaltige Macht darstellte, und nach Millionen zählte, besteht nicht mehr. Sie ist jetzt wenig mehr als hunderttausend Mann stark. Sie hatte zehntausende von Geschützen, große und kleine, und hat jetzt wenige hundert. Sie hatte eine außerordentliche Zahl von Maschinengewehren und Granatmörsern. Auch diese sind dahin. Sie hatte Millionen von Gewehren. Sie wurden abgeliefert. Ferner ungefähr dreißig Millionen Schuß Artilleriemunition. Auch diese sind ihr genommen. Freilich bestehen noch einige Arten von irregulären Formationen, die wir noch nicht völlig erfasst haben. Es ist nicht so sehr Preußen, das zur Beunruhigung Anlass gibt, als Bayern. Diese Schwierigkeit wird aber, wie ich annehme, in sehr kurzer Zeit überwunden sein, so daß das Problem der Entwaffnung, ein sehr vitales, weiß, solange Deutschland eine große Armee und starke Bewaffnung hatte, keine Garantie für den Frieden bestand, verschwinden wird.

Diesemalgen für uns, welche wissen, wie sehr Sieg und Niederlage auf des Messers Schneide stand, können ohne Zögern erklären, daß ohne die zwei Millionen Mann, die von außerhalb des Vereinigten Königreichs kamen, das Prestigium wahrscheinlich im Westen und Osten triumphiert haben würde, bevor die amerikanischen Truppen an der Front eintrafen. In diesem Falle würde Lord Curzon, der zurzeit mit Briand die Ausführung des Vertrages der Sieger erörtert, jetzt darüber beraten müssen, wie die demütigenden von den triumphierenden Kriegsherren Deutschlands auferlegten Bedingungen auszuführen seien. Die Herrschaft ungeschwächter Gewalt würde am Ruder sein, und die jetzige Generation würde ihre Tage damit verbringen müssen, diese verhängnisvolle Aufgabe auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit zu erledigen. Die zwanglose Einheit des britischen Reiches hat Frankreich, England und die Zivilisation vor jener Katastrophe gerettet.

Zwar seien die Fragen der Entwaffnung Deutschlands und der Reparationen gelöst, aber der Weltfrieden werde erst wieder hergestellt sein, wenn die Grenzen Polens feststünden und der Friede mit der Türkei geschlossen sei. Das erste Erfordernis für einen dauerhaften Frieden sei, daß die Unterzeichner die Verträge einhalten müßten. Freundschaftliches Zusammenwirken mit den Vereinigten Staaten sei der Hauptgrund England, das bereit sei, mit den amerikanischen Staatsmännern jeden Vorschlag über eine Begrenzung der Rüstungen zu besprechen, denn England, dessen Existenz von der Seemacht abhängig habe nur seine Sicherheit im Auge. Japan sei ein treuer Verbündeter Englands gewesen und die britische Politik könne niemals irgendwelche Unterschiede zwischen Rasse und Zivilisation, zwischen Osten und Westen machen, denn dies könnte für das Reich verhängnisvoll sein. Lloyd George erklärte zum Schluß, das britische Reich gründe sich nicht auf die Gewalt, sondern auf den guten Willen und gemeinsames Verständnis.

Nach einer späteren Mitteilung erklärte Lloyd George noch in seiner Rede, mit der er die britische Reichskonferenz eröffnete, seiner Würde Jahre vergehen, bis die Folgen des Krieges überwunden seien. Es gäbe europäische Länder, wo die Armut und die Not furchtbar seien. Trotz vieler entmutigender Dinge

glaube er jedoch zurecht, daß sich die Welt langsam durch alle Schwierigkeiten hindurcharbeiten werde. Es sei eine überaus ermutigende Tatsache in der internationalen Lage, daß eine wachsende Ungebuld gegen diejenigen bestesse, die aus irgendwelchen Beweggründen versuchen, die Welt in einem Zustand der Unruhe und der Empörung zu erhalten. Es sei eine immer größer werdende Ueberzeugung vorhanden, daß die Welt Frieden haben müsse, wenn sie je wieder gefunden solle.

Die britische Reichskonferenz ist ein Ereignis von größter weltpolitischer Bedeutung. Sie hat den Zweck, die künftige Politik des englischen Weltreichs festzulegen. Das gilt insbesondere für die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses und die Gestaltung des Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten. Die Konferenz selbst ist zusammengesetzt aus den Mitgliedern der englischen Regierung und den Premierministern der Dominien. Die Dominions sind die Kolonien mit völliger Selbstverwaltung, wie Südafrika, Kanada, Neuseeland, Australien und teilweise auch Indien. Ebenso wichtig wie die Festlegung der äußeren Politik des britischen Imperiums ist die Gestaltung des innerstaatlichen Verhältnisses der Tochterländer zum Mutterlande. Da die Dominien teilweise selbständige Wirtschaftgebiete darstellen, ist die Aufgabe außerordentlich schwierig, dem Mutterlande die unumschränkte Führung zu erhalten. Doch steht diese wichtigste Angelegenheit des englischen Weltreichs jetzt nicht auf der Tagesordnung, sondern soll erst auf der Reichskonferenz 1922 beraten werden. Es scheint aber ausgeschlossen, daß eine Berührung dieses Problems schon jetzt zu vermeiden ist. Denn mit der Bündnispolitik hängt eng zusammen die Frage der militärischen Verteidigung zu Wasser und zu Lande und der Anteil, den die Tochterstaaten daran zu leisten haben.

Die Geduld der Engländer zu Ende

London, 20. Juni.

„Manchester Guardian“ meldet aus Opatow, wenn die Franzosen ihre Politik der Begünstigung der polnischen Insurgenten auf Schritt und Tritt fortsetzen und jede geringe Schwierigkeit ausbeuten, um den Zustand zu verlängern, dann könne es zu einem ernstlichen Bruch innerhalb der Interalliierten Kommission kommen. Die Geduld der britischen Mitglieder sei zu Ende. Es sei nötig, daß England wieder einen größeren Einfluß in der Kommission gewinne, oder aber eine unabhängige Aktion ergreife.

Im Unterhause erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, er glaube nicht, daß es wünschenswert sein würde, augenblicklich eine Erklärung über die oberschießliche Frage abzugeben. Auf eine weitere Anfrage, ob die Gebiete, aus welchen sich die regulären deutschen Truppen zurückgezogen haben, in die Hände der polnischen Insurgenten gefallen seien, antwortete Lloyd George, er sei darauf hingewiesen worden. Er glaube, daß diese Hinweise vollkommen richtig seien. Harmsworth erwiderte im Unterhause auf eine Frage, in Oberschlesien befänden sich zur Zeit als Mitglieder der Interalliierten Kommission 320 Personen, davon seien 294 Franzosen, 85 Italiener, 141 Engländer.

Reuter meldet aus Paris, bei den Beratungen zwischen Lord Curzon und Briand über Oberschlesien sei klar zum Ausdruck gebracht worden, daß der Oberste Rat auf jeden Fall die endgültige Entscheidung treffen wird.

der Straßenbahn hat sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt.

Der Schiedspruch und der Weinfelder

Die Firma Felix Lande, Markstraße 12, schreibt uns: Ich bitte davon Kenntnis zu nehmen, daß der in Ihrem Artikel "Der Schiedspruch und der Weinfelder" veröffentlichte Brief mit der Unterschrift "Lande" nicht von meiner Firma kommt, ich diesem Schreiben also vollständig fernstehe.

Schlagfahne oder Kunstfahne?

In der bürgerlichen Presse werden täglich Angriffe gegen das Milchkam erhoben. Sie sind zum allergrößten Teil völlig unbegründet und entstehen nur aus der Sehnsucht der Händler, die nicht mehr an die behördliche Ueberwachung und Preisfestsetzung gebunden sein wollen.

Nun wird behauptet, das Milchkam stelle Schlagfahne her, was doch verboten sei. Das ist natürlich Unfug. Die Schlagfahne, die man in zahlreichen Konditoreien und vornehmen Restaurants zu kaufen bekommt, die stammt vom Milchhandel und wird aus frischer Milch hergestellt, obwohl das verboten ist.

Schwere "Arbeit" hatten Geldstrafenbrecher, die in der Nacht zum Sonntag auf dem großen Grundstück Draisstraße 43-44, die Hausflur-Industrie-Gesellschaft heimstahlen.

Todesstrafe aus Furcht vor der Polizei? Heute morgen stazierten Kriminalbeamte einem Hotel in der Oranienburger Straße einen überraschenden Besuch ab.

Das nächste jüdische Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Richard Vogel findet am Dienstag, den 21. Juni 1921, in der Philharmonie, Bernburger Str. 22-23, statt.

"Vibrationen", Walzer von J. Strauß. Der Vorverkauf zu den Volkskonzerten findet statt bei U. Berthel, Leipziger Straße, in der Berliner Gewerkschaftskommission, Engelauer 15, im Zigarngeschäft von Horst und in dem betreffenden Konzertsaal.

Niederbarnim-Nord. Am Sonnabend, den 18. d. M., fand die Distriktskonferenz statt. Die neugewählte Geschäftsleitung setzt sich folgendermaßen zusammen: 1. Vor.: Gen. Uebeler, Königental, 2. Vor.: Gen. Kühne, Bernau; Schriftführer: Gen. Will, Bernau; Kassierer: Gen. Will, Hefel, Glienicke a. d. Nordbahn.

Saisonauverkäufe. Nachdem schon seit einigen Tagen verschiedene Kaufhäuser ihre Saisonauverkäufe begonnen haben, hat der Ausverkauf im großen gestern morgen eingesetzt.

Die Jugendweihen. Für Berlin und die Orte, die keine eigenen Feiern veranstalten, finden diese an den drei letzten Sonntagen im September im Großen Schauspielhaus, in der Karlstraße, statt.

Vorausichtliches Wetter für Berlin und Umgebung am Mittwoch: Kühl und veränderlich, überwiegend bewölkt, mit wiederholten Regen- und Graupenschauern und frischen nordwestlichen Winden.

Gewerkchaftliches

Strafe für Betriebsräte

Folgender Vorfall wird uns mitgeteilt: Ein beim Arbeitsnachweis Linienstraße eingetragener Arbeiterlojer wurde nach der Firma Tobler-Vorjagwalde vermittelt.

Es dürfte zunächst die Aufgabe des Arbeitsnachweises sein, diesen Vorfall gebührend zur Kenntnis zu nehmen und mit der betreffenden Firma ein erstes Wort zu sprechen.

Drohende Streitgefahr in den Nordseebädern

Die Hotelbesitzer der Nordseebäder haben beschlossen, das Trinkgeld grundsätzlich wieder einzuführen und Tarifverträge nicht mehr abzuschließen.

Ergebnismöglichkeiten rechnen müßten. Durch diese Maßnahme der Unternehmer ist, wie vorauszu sehen war, in den Reihen der Angestellten eine große Erregung verursacht worden.

Forderungen des Pflegepersonals in Pantow. In einer Zuschrift des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird mitgeteilt, daß das vom Verband der Krankenkassen gepachtete Heim für Gemütskranke in Pantow nicht den modernen hygienischen Anforderungen der Zeit entspricht.

Zum Streik der Angestellten bei der Einkaufs-Gesellschaft der Bäcker. Der am 17. d. M. bei obiger Firma ausgebrochene Streik der Angestellten ist durch glänzende Solidarität der gesamten Arbeiter gleichen Betriebes in ein anderes Stadium getreten.

Metallarbeiter! Diejenigen Wahlkörperversammlungen, die noch nicht Stellung genommen haben zur ordentlichen Generalversammlung, werden ersucht, sich zwecks Aushandlung weiterer Anträge, die noch nachträglich zur Diskussion gestellt werden müssen, nach dem Bureau, Linienstraße 83-85, Zimmer 3, zum Kollegen Rudolf Behrend zu bemühen.

Die Gewerkschaftskommission ersucht uns, mitzuteilen, daß die Beleidigungen gegen unseren Genossen Klotz, die der Kommunist Brach in einer Arbeitslosenversammlung im Januar machte, von ihm mit Bedauern zurückgenommen wurden.

Parteiveranstaltungen
Dienstag, 21. Juni
Charlottenburg. Während der Sommermonate 1921 der Bes. und Diskussionsabend.

Mittwoch, 22. Juni
1. Verwaltungsbereich (Halleisches Tor). Abends 8 Uhr Volksversammlung der kommunalen Kommission, Schulstraße 52.

2. Verwaltungsbereich (Steglitz, Lichterfelde, Pantow, Glienicke). Abends 8 Uhr Volksversammlung für die im Oktober zur Entlohnung kommenden Arbeiterlojer werden bei folgenden Genossen entgegengenommen: Steglitz: Karl Rohde, Treibschiffstraße 17; Robert Marxquart, Hallesches Tor 21; Will Kretschmer, Doppelstraße 12; Paul Müller, Berlinstraße 5; Lichterfelde: Max Frach, Lorenzstraße 11; Pantow: Genosse Klotz, Kaiser-Wilhelm-Straße 122a; Glienicke: Genosse Jochim, Straßenstraße 8.

Donnerstag, 23. Juni
Abteilung Treptow. Nachmittags 3 Uhr treffen sich bei schönem Wetter die Genossen mit Ribben zum Kaffeetrinken bei Ribbi, Neue Krugallee 50.

Freitag, 24. Juni
1. Verwaltungsbereich, 17. Bezirk. Nachmittags 6 Uhr Besprechung der Genossen abends 7 Uhr bei Deese, Schönebergstraße 18. Sangesungliche Genossen willkommen.

Bereinstellung
Mittwoch, 22. Juni
Gen. Pres. Jugend Groß-Berlin. Abends pünktlich 7 Uhr Probe der Rittlingsgenossen müssen unbedingt noch erscheinen.

Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Leo Dieckhoff, Berlin-Friedenau; für Redaktion: Leo Dieckhoff, Berlin-Friedenau; für Druck: Leo Dieckhoff, Berlin-Friedenau.

Prozesse
Koch & Seeland
für Herren-Anzüge, Hüter, Paletots, Damen-Röcke, etc.

Zur Justizreform! Jetzt aktuell!
Klassenjustiz
Chronologische Gegenüberstellung von Urteilen gegen Revolutionäre und Reaktionäre
Von Fritz Schneider Preis 1.80 Mk.
Buchhandl. "Freiheit", Berlin C2, Breite Str. 8-9

Kleine Anzeigen
Annahme in allen Epiblasten des Verlages
Das Inseratwort 2.-Mk., jedes weitere Wort im Text 1.50 Mk. netto. Streifenpreis: 1.50 Mk., jedes weitere Wort im Text 1.-Mk.

Siemüßsen
um gut und billig zu kaufen, Ihren Bedarf an Schuhen und Stiefeln bei uns decken!
Beachten Sie unsere Preise!
Damen braun echt Chevreau Schnür- und Spangenschuhe 125.00
Damen braun echt Chevreau oder Borsali-Hochschaffstiefel 188.00
Damen schwarz echt Chevreau Schnür- und Spangenschuhe 88.00
Damen Led-, Schnür- und Spangenschuhe mit oder ohne Pumpadornabzüge von 138.00 bis 185.00
Herren braun Kindor-Stiefel hell- und dunkle Farben, mod. Form 185.00
Klein Laden! Jeder Käufer erhält 1 Paar prima Gummiabfüße vollständig kostenlos und Zahrgeld vergütet.
Münzstraße 10, I. Etage
Klein Laden!

Verkäufe
Herrenregiment verkauft
Kammer, Reichstr. 14.
Vollhaus Friedrichstr. 2
Kaufhaus für Verkauf sportlich Herrengarderobe. Keine Kommandover.

Möbel
Zwei fast neue, schwarze Metallbetten mit Matrasen verkauft ab 5 nachm. Sommerfest, Südend, Neue Bahnhofsstr. 28
Vollhaus für Verkauf sportlich Herrengarderobe. Keine Kommandover.

Verkäufe
Gunderwälder, Schiefelwälder, eichene Speisezimmer 2000, Herrenzimmer 2000, Mädchenzimmer 2000, einfarbig Vertikalen mit Stahlmatten, dreierlei Matrasen 350, Kücheneinrichtungen 450, Auszugstische 150, Nachttische 45, Kleiderstühle 250, Sofas 575, Mahagoni Spiegelstühle 250, Kommoden 200, Mahagoni Kommoden, Kaffeevollautomat 50, Mahagoni Kommoden 50, Mahagoni Kommoden 50, Mahagoni Kommoden 50.

Kaufgefuche
Eisenschmelze Eisenstange, Kupferstange, etc.
Eisenstange, Kupferstange, etc.

Werkzeuge und Maschinen
Spezialbohrer, Drehmaschinen, etc.

Fahrräder
Motorräder, Automotoren, etc.

Verschiedenes
Kleider, Hüte, etc.

Inserate
Für die Abend- und Morgenblätter...

Genossen werbt für die "Freiheit"!